

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 82.

Neuenbürg, Dienstag, den 10. Juli

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redact.-Ausl. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. 10. Benedetti überreicht einen förmlichen Protest der franzöf. Regierung gegen die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern. 11. Juli. König Wilhelm erklärt Benedetti auf dessen wiederholte Vorstellungen, der Prinz sei in seinen Entschlüssen frei. — Es bestätigt sich daß Frankreich rüstet. Der Abgeordnete Arago wirft in der französischen Kammer dem Ministerium vor, daß es nach einem Vorwand zum Kriege suche. — Der preussische Gesandte v. Werther geht nach Paris zurück. — 12. Juli. Der Prinz von Hohenzollern verzichtet. — Minister Olshiver sagte im gesetzgebenden Körper: „Mit der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern fällt auch der Streit, der sich zwischen uns und Preußen erhoben hat. Der Zwischenfall ist also erledigt.“ — Ein großer Theil der Abgeordneten zeigt sich unbefriedigt.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung, betr. die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr.

1. Durch das Reichsgesetz des obigen Betreffs ist den Bundesregierungen die Summe von 4 Millionen Thaler aus der von Frankreich zu zahlenden Kriegsentschädigung zur Verfügung gestellt worden, um aus derselben den durch ihre Einziehung zur Fahne besonders schwer geschädigten Offizieren, Aerzten und Mannschaften der Reserve und der Landwehr die Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs nach Möglichkeit zu erleichtern.
2. Um nun die Fälle besonders schwerer Schädigungen der bezeichneten Art zu erheben, erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, unverzüglich das in dem Amtsblatt des K. Ministerium des Innern vom 7. d. Mts. Nro. 22 Angeordnete auszuführen, insbesondere die in Ziffer 1 dieses Erlasses vorgeschriebene Eröffnung an sämtliche Angehörigen der Kriegs- und Ersatzreserve und der Landwehr zu machen und binnen 8 Tagen die Eröffnungs-Urkunden, bezw. Fehl-Urkunden an das Oberamt einzusenden.
- 3) Die Gesuche um Beihilfen, welche bei den Ortsvorstehern und Oberämtern schriftlich oder mündlich angebracht werden können, müssen genaue Angabe des Namens, Standes, Gewerbes oder Erwerbszweigs, des Heimaths- und des Wohnorts der Gesuchsteller, der Truppen-Abtheilungen, bei welchen sie Dienste geleistet haben, ihres Dienstgrades, der Zeit ihrer Einberufung und ihrer Entlassung, ihrer Familienverhältnisse (Zahl und Alter der Kinder), sowie ihrer Vermögensverhältnisse (Besitz an Grundeigenthum, Gebäuden, gewerblichen und Haushaltungs-Einrichtung, Schulden etc.), sowie eine nähere Darlegung des den Einzelnen durch die Einberufung zur Fahne erwachsenen Schadens und der zur Wiederaufnahme des bürgerlichen Berufs erforderlichen Mittel enthalten. Die letzteren Nachweisungen, sowie die Angaben über die Familien- und Vermögensverhältnisse sind durch gemeinderäthliche Zeugnisse zu belegen, womit jedoch andere Beglaubigungsmittel nicht ausgeschlossen sein sollen.
- 4) Die Ortsvorsteher haben etwa bei ihnen eintommende Gesuche, wenn sie die in Ziffer 2 aufgeführten Notizen nicht alle enthalten, ergänzen zu lassen, sodann mit den nach Ziffer 7 des Minist.-Erlasses Amtsbl. S. 161 auszustellenden Zeugnissen zu versehen und an das Oberamt einzusenden. Dieß hat bis zum 25. d. Mts. zu geschehen, weil an diesem Tage das Oberamt seine Uebersicht abschließt.
- 5) Das Oberamt erwartet, daß die Ortsvorsteher vorstehenden Auftrag aufs Geauueste nach der in dem Amtsblatt gegebenen Instruktion vollziehen, weil andernfalls die Gesuche der Bezirksangehörigen leicht unberücksichtigt bleiben könnten.

Neuenbürg.

### An die K. Pfarrämter.

Nachstehender Erlaß des K. Stat. topogr. Bureau's, betr. die Anfertigung der Trauungstabellen, wird hiemit zur Kenntniß der K. Pfarrämter gebracht.

Den 10. Juli 1871. K. Oberamt. Gaupp.

### Das Königl. Statistisch-Topographische Bureau an das Oberamt Neuenbürg.

Auf die von einem Oberamt vorgelegte Anfrage, wie es in solchen Pfarochien mit der Anfertigung der Trauungstabellen zu halten sei, deren Bezirk über mehrere politische Gemeinden sich erstreckt, ohne daß für letztere oder deren Parzellen besondere

Kirchen vorhanden wären; ob nämlich in solchen Pfarreien über die Eheschließungen je nach der politischen Gemeinde in welcher die jungen Ehepaare sich niederlassen, besondere Verzeichnisse angefertigt werden sollen? wird den K. Oberämtern zu Abschneidung von Mißverständnissen eröffnet, daß nach dem Wortlaut des Abs. 1 des §. 3 der Ministerial-Verfügung vom 25. Januar 1871 Eheschließungen gleich wie Geburten und Sterbefälle ausschließlich da zu verzeichnen sind, wo sie vorgekommen sind.

Da der Ort der kirchlichen Trauung als der Ort wo die Eheschließung thatsächlich vollzogen worden ist, angesehen werden muß, sind in dem angegebenen Fall nicht mehrere Trauungs-Tabellen für die verschiedenen politischen Gemeinden anzufertigen, vielmehr sind alle Trauungen in die Trauungstabelle derjenigen politischen Gemeinde aufzunehmen, in der die Kirche steht in welcher der Trauungsaft vorgenommen worden ist. Dagegen muß allerdings eine besondere Trauungstabelle aufgenommen werden, im Fall aus besonderen Gründen eine Trauung privatim in einem Hause vollzogen worden ist, welches zu einer eingepfarrten anderen politischen Gemeinde, als der des Mutterorts gehört.

Die Geburts- und Sterbefälle sind stets in die für die politische Gemeinde, innerhalb deren Umfang sie vorgekommen sind, anzulegende Liste aufzunehmen.

Gegenwärtiger Erlaß ist in dem Amtsblatt des Bezirks zu veröffentlichen.

Stuttgart, den 30. Juni 1871.

Zeller.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Durch Gesetz vom 30. Mai 1858 sind bei allen Gerichten des Königreichs Ferien eingeführt worden, welche vom 15. Juli bis 25. August dauern. Während dieser Ferien haben nur solche Rechtsangelegenheiten Anspruch auf Beförderung durch die Gerichte, welche durch das gedachte Gesetz als „dringend“ ausdrücklich bezeichnet sind.

Wünscht also außerdem Jemand eine Rechtsangelegenheit während der Ferien



durch die Gerichte als erledigt zu sehen, so muß der Antrag hierauf gehörig begründet und, wenn schriftlich eingereicht, als „Feriensache“ bezeichnet sein.

Dies wird zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht und Jedermann aufgefordert, sich aller Anträge und Gesuche in nicht dringlichen Angelegenheiten während der Ferien zu enthalten.

Den 6. Juli 1871.

R. Oberamtsgericht.  
Römer.

Revier Altenstaig.  
**Stamm- und Klein-Nußholz-Verkauf.**

Am Samstag den 15. ds. Vormittags 10 Uhr in Altenstaig aus Grafert, Kleine Eichhalde, Nonnenwald und Glasert:

- 861 Stück Nadelholzlangholz,
- 189 Klöße,
- 55 Stück Bauholz mit 3—4" Ablass,
- 206 Gerüststangen.

Altenstaig den 5. Juli 1871.

R. Forstamt.

Revier Enzklösterle.  
**Beifuhr, Afford**

über ca. 70 Klafter Nadelholzscheiter aus dem Staatswald Langehardt zur Station Wildbad. Beginn der Verhandlung

Donnerstag den 13. ds. Mts.

Morgens 9 Uhr

im Waldhorn in Enzklösterle.

R. Revieramt.

Revier Calmbach.  
Verakkordirung des Einwerfens von 470 Kisten Kleinbeschläg auf den unteren Theil der Spachthalstraße am

Donnerstag den 13. d. M.

Morgens 6 Uhr

auf der Revieramtskanzlei.

Neuenbürg.

**Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.**

Alle Diejenigen, welche bei nachgenannten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und rechtsgenügend zu beweisen.

Neuenbürg.

Kuhn, Johann Gotthilf Handelsmann Real-Theilung.

Urnbach.

Mayer, Christof, Tagl. Event-Theilung. Birkenfeld.

Wessinger, Wilhelm, Bauers III. Ehefrau Event-Theilung.

Schnepf, Friedrich Sensenschmieds Ehefrau Ev.-Th.

Dennach.

Gayer, Gottfried Real-Thlg.

Girrbach, Jakobs Wittve dto.

Engelsbrand.

Schwemmler, Gottlieb Bauer, Ev.-Thlg. Weinmann, Jakob, Metzner Real-Thlg.

Feldrennach.

Schönthaler, Michael, Schuster R.-Thlg. Ochs, Johann Georgs Wittve dto.

Karcher, Philipp Ziegler und Frau, Vermögens-Absonderung.

Conweiler.

Duß, Georg Bauer Ev.-Thlg.

Hofer, Johannes II. Ehefrau dto.

Gann, Johann, Goldarb. dto.

Grunbach.

Augenstein, Gottlieb Fried. Küfers Ehefrau Real-Theilg.

Mühle, Benjamin, Weber Eheleute dto.

Rometsch, Johannes Ehefrau dto.

Ottenhäuser.

Reister, Lorenz, Drebers Ehefrau Ev.-Thlg. Langenbrand.

Wankmüller, Jakob, Bauer Ev.-Thlg.

Schwann.

Pfeiffer, Michael, Webers Wittve Real-Theilung.

Schindler, Christian, Fuhrmann Ev.-Thlg.

Jät, Jakob Drebers Ehefrau dto.

Schönthaler, Jakob Friedrich, Gemeinberaths Wittve Real-Theilung.

Waldbrennach.

Wildbrett, Christian Tagl. Real-Thlg.

Krauth, jun. Christof Holzhauers Wittve Real-Theilung.

Den 7. Juli 1871.

R. Gerichtsnotariat Neuenbürg.

Bauer.

Revier Hoffstett.

**Brennholzbeifuhr-Afford.**

Aus den Staatswäldungen der Michelberger und Kleinenzbut sollen zunächst 150—200 Klafter tannen Brennholz auf die Bahnhöfe von Calmbach und Wildbad beigegeführt werden.

Die erforderlichen Beifuhr-Afforde werden kommanden

Donnerstag den 13. d. M.

Vormittags 8 Uhr

zu Enzklösterle auf der Post vorgenommen, wozu tüchtige Fuhrleute eingeladen werden.

R. Revieramt.

Revier Hoffstett.

**Heugras-Verkauf.**

Der Ertrag an Heugras von einigen Kälberthalwiesen und den Wiesen unterhalb der Kälbermühle an der Großenz wird am Samstag den 15. d. M.

im Aufstreich verkauft.

Verkaufsbeginn Morgens 8 Uhr in der Mitte vom Kälberthal gegenüber dem Mastteuch.

R. Revieramt.

Wildbad.

Die hiesige Stadt beabsichtigt aus den Stadtwäldungen nachbenanntes Langholz und zwar

Meistern: 117 Stück mit

534 C. à 15 fr.,

1875 C. à 14 fr.,

2761 C. à 12 fr.,

754 C. à 10 fr.

Sommersberg II.: 206 Stück mit

1558 C. à 15 fr.,

3383 C. à 14 fr.,

2360 C. à 12 fr.,

2097 C. à 10 fr.

Sommersberg III.: 708 Stück mit

8691 C. à 15 fr.,

9596 C. à 14 fr.,

9223 C. à 12 fr.,

6853 C. à 10 fr.

Sommersberg IV. Ebene: 189 Stück mit  
1206 C. à 15 fr.,  
1916 C. à 14 fr.,  
2393 C. à 12 fr.,  
1841 C. à 10 fr.,

an diejenigen zu verkaufen, welche bis 22. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr das höchste schriftliche Offert machen und für die 2. am 15. Oktober d. J. zu bezahlende Hälfte des Kaufpreises tüchtige Bürgschaft leisten, die andere Hälfte ist baar zu bezahlen.

Auszüge aus dem Verkaufs-Register wird der Stadtförster auf den Wunsch der H.H. Käufer innerhalb der nächsten 8 Tage abgeben.

Am 8. Juli 1871.

Stadtschultheißenamt.  
Mittler.

**Privatnachrichten.**

Wildbad.

**Bu verkaufen.**



Zwei Prachtexemplare von Berberhengsten, Schimmel, zwischen 7 und 8 Jahren, sind zu verkaufen.

Näheres bei P. Kiefer, Gasthaus zum fahlen Brunnen.

Neuenbürg.

**Neue Härtinge**

empfiehlt

C. Helber.

Neuenbürg.

Einen eisernen

**Serd**

mit kupfernem Wasserschiff verkauft als entbehrlich, billig.

C. Helber.

Neuenbürg.

**Eine Wohnung**

für 1 kleine Familie, oder einzelne Personen, wozu auch Bett gegeben werden kann, ist zu vermieten.

Fr. Opp.

Dennach.

**Heugras**

3 Morgen oberhalb der Giach-Brücke hat zu verkaufen

J. Hörter.

Neuenbürg.

Hiesigem und auswärtigem Publikum geben wir die ergebenste Anzeige, daß wir uns im

**Kleidermachen und Weisnähen**

sowie mit vorräthigen

**Sterbkleidern**

empfehlen und hoffen das Vertrauen durch reelle Bedienung und moderne Ausführung uns zu erwerben.

**Geschwister Prof**

auf der obern Senfensabrik.

**Holzbeifuhrverträge**

in dem längst bekannten Formular bei

Jaf. Weeh.



Neuenbürg.  
**Fabriß - Versteigerung.**

Aus der Verlassenschafts-Masse der verstorbenen Ehefrau des Wilhelm Martin, Schlossers hier, wird in dessen Wohnung ein Theil der vorhandenen Fabriß am Samstag den 15. Juli d. J. von Vormittags 8 Uhr an

versteigert, namentlich:  
Geschmuck, Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchen-Geschirr, Faß- und Band-Geschirr, Schreinwerk und gemeiner Hausrath.  
Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg.

Ein solider junger Mann findet dauernde Beschäftigung und kann sogleich eintreten bei  
**Bozenhardt & Wanner.**

Im Pfarrhaus in Birkenfeld sind 3 Klaster schönes buchenes

**Arbeitsholz**

dem Verkauf ausgelegt.

Als wirksames Hausmittel gegen alle katarthalschen Zustände haben sich die **Stollwerck'schen Brustbonbons** das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 14 Kr. per Packet sind dieselben vorräthig in **Neuenbürg** bei Carl Bürenstein, in **Calmbach** bei Paul Maier, in **Liebenzell** bei Apoth. Keppler und in **Wildbad** bei Fr. Keim.

**Das Neue Blatt 1871.**

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große **Extra-Mode-Beilage gratis** umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

**Farbigen Schnitt - Mustern**

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher:

12 1/2 Sgr.

vierteljährlich pränumerando

gleich: 45 Kr. Südd. Wärg., oder 80

Nfr. Ost. W. oder 1 Frank 60 Centimes.

Die soeben eingetroffene Nr. 26 enthält:

„Erlebnisse in einem alten Kastell“.

Von Maurus Jokai. — „Einfuhr“.

Von Max Calbeck. — „Paris nach den Wai-

tagen.“ Von Rudolph Lindau. — „Fried-

liches Garnisonleben in Kriegszeiten.“ Von

einem Landwehr-Dräger. — „Zwei

Frauen“. Von Anna Versing-Hauptmann.

— „Allerlei.“ Mitglieder der pariser Com-

mune. — „Correspondenz.“ — An Illustra-

tionen folgende: Einfuhr. Das Hotel de Ville

in Paris nach der Zerstörung durch die

Commune. Mitglieder der Pariser Com-

mune.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch

alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.



**Liederkränz.**

Mittwoch 7 1/2 Uhr.



Mein Lager in

**Glas- & Porzellan-Waaren**

ist wieder neu assortirt: **Trinktgläser** à 30 Kr., 36 Kr., 42 Kr. per Duzend; feinere à fl. 1 bis fl. 5 per Duzend; **Schoppengläser** à 48 Kr. per Duzend; grüne 2 Sch. **Bouteillen** à 6 Kr. per Stück; **Steingut- & Porzellanteller** à 30 Kr., 36 Kr., 42 Kr., 48 Kr., fl. 1 per Duzend; feinere à fl. 1 1/2 bis fl. 4 per Duzend; **Thee- & Kaffeekannen, Platten** in großer Auswahl, **Waschservices, Tassen** à 6 Kr. per Stück bis 30 Kr. z., **Steingeschirr**, verzinntes und emailirtes **Kochgeschirr** empfiehlt

**Gust. Luppold.**

Neueste praktische Rechnungs-

Tabellen

nach dem neuen Maßsystem für Schule und Volk, auf Grund und mit genauer Berücksichtigung der K. W. Regierungsverordnungen und Bestimmungen ausgearbeitet und mit praktischen Regeln versehen, per Stück 2 Kr. bei **Jak. Meeh.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

Karlsruhe 5. Juli. Wie aus geringfügiger Zufälligkeit schwere Folgen im Eisenbahndienste entstehen können, sollte sich an einem heute Vormittag die Station Durlach passirenden Militärzuge recht deutlich zeigen. Eine bayerische Ponton-Kolonnie welche, nach Ingolstadt bestimmt, von Marau über Durlach nach Mühlacker geführt werden sollte, war auf lange achträdrige Wagen geladen. Von einem der Wagen entfiel durch eine bis jetzt nicht aufgeklärte Ursache ein sog. Bremskloß (Holzkeile, welche beim Anziehen der Bremse an das Wagenrad drücken, um die Bewegung zu hemmen) beim Ausfahren aus der Station Durlach in nächster Nähe einer Kreuzung u. wurde beim Abfallen in den Kreuzungswinkel eingeklemmt. Die Folge war ein Aufsteigen des nächsten Rades, Entgleisen des Wagens und der 4 nächstfolgenden Wagen, Zertrümmern derselben, Zerreißen der nächsten Geleisstränge und Durchbrechen des Bohlenbelegs auf der Pfingbrücke. Leider wurde dabei auch ein bayerischer Soldat auf der Stelle getödtet und ein anderer erlitt einen Unterschenkelbruch. Ein Dritter, der eine leichte Verletzung an der Hand bekam, blieb beim Zuge, der nach einer Arbeit von sechs Stunden seinen Weg fortsetzte. (St.-Anz.)

Köln, 5. Juli. Gestern kamen aus Frankreich sieben mit Geld beladene Eisenbahnwaggons hier durch. Die werthvolle Ladung wurde von einem Truppen-Commando escortirt und ging nach Berlin.

Danzig, 4. Juli. Mit der Vergrößerung unserer Flotte wird in den nächsten Jahren lebhaft vorgegangen werden. Außer den 3 Panzer-Thurmschiffen, von denen 2 auf dem Kgl. Werst in Kiel und eins voraussichtlich von der Stettiner Gesellschaft Vulkan erbaut werden, sollen auf dem hiesigen K. Werst bis zum Jahr 1877 7 Korvetten fertig gestellt werden. (Danz. Zig.)

Pforzheim, 4. Juli. Die Münchener „Neueste Nachr.“ enthalten folgendes Eingekannt: Seit einigen Tagen passiren Truppen des 2. bayer. Armeekorps die Stadt Pforzheim und werden mit einer Herzlichkeit empfangen, welche die Krieger erkennen läßt, „hier ist Deutschland.“ Die dor-

tige Erfrischungsmannschaft ist eine der Wenigen im deutschen Reiche, die noch tren und unermüdet auf ihrem Posten steht und Tag und Nacht ihren deutschen Brüdern den Willkomm entgegenbringt. Pforzheim hat für die Opfer des Krieges und für die gesund Heimkehrenden wirklich Großartiges geleistet, was ein höherer bayer. Offizier zum Ausdruck brachte, und die Versicherung gab, dahin wirken zu wollen, daß die Pforzheimer Erfrischungsmannschaft in Anerkennung ihrer stets so herzlichen Aufnahme der bayer. Krieger zum Einzuge in München einen eigenen Waggon zur Verfügung gestellt bekomme. Man vernimmt mit allgemeiner Befriedigung, daß diese Stadt in solcher Weise ausgezeichnet werden soll.“ — (P. V.)

Pforzheim, 7. Juli. Nach Vernehmen wird heute der Tunnel durchbrochen, welcher die Eisenbahn aus dem Enz in das Nagoldthal führt.

Das neue Gesetzblatt für Elsaß und Lothringen erscheint nur in deutscher Sprache und weicht in dieser Beziehung von den bisher in Preußen nach dieser Richtung beobachteten Uebersetzungen ab. Die Gesetzsammlung erscheint nämlich auch in einem amtlichen und deshalb gleiche Kraft habenden polnischen und dänischen Wortlaute für die Bewohner der Provinzen Posen und Schleswig-Holstein, welche des Deutschen nicht mächtig sind, während es im Elsaß und Lothringen den Präfecten überlassen bleibt, eine französische Uebersetzung für ihre Amtsblätter anfertigen zu lassen.

Die Feld-Telegraphie hat in dem letzten Kriege so Bedeutendes geleistet, daß die gesammelten Erfahrungen nutzbar gemacht werden sollen und hoffentlich dem allgemeinen Besten zu Gute kommen werden. Die 1866 angestellten Versuche und daraus hervorgegangenen Leistungen sind vervollkommenet worden und gehen nun weiteren Verbesserungen entgegen.

Wie bedeutend die Erwerbung der von Frankreich abgetrennten, jetzt deutschen Gebietstheile in Bezug auf die Berg-Industrie ist, kann schon daraus erschen werden, daß sich in dem dortigen Moselgebiete sehr große Eisenerzlager befinden, welche im Jahre 1869 eine Förderung von 600,000 Tonnen Eisenstein gehabt haben, 27 Hochofen produzierten ungefähr 250,000 Ctr. Roheisen und 15 Walzwerke über 130,000 Ctr. Walzeisen.

Das mit Ruhm bedeckte hohenzollern'sche Füsilierregiment No. 40, welches bekanntlich im Juli 1870 die Wacht am Rhein in den Kämpfen bei Saarbrücken so prächtig einleitete, ist am 2. Juli in Köln einge-



zogen, um dort zu garnisoniren. Die Aufnahme Seitens der Bevölkerung war eine glänzende. (Pr. Bl.)

Nach dem Abmarsche der 1. bayerischen Division aus ihren Stellungen vor Paris in die Heimath wurde das dadurch freigewordene Terrain der beim Okkupationscorps verbleibenden 2. Division zugewiesen und von dieser besetzt, so daß von dem in den Friedenspräliminarien für die Deutschen reservirten Terrain auch nicht ein Fuß breit eher geräumt wird, als bis die Friedensbedingungen erfüllt sind. Das Divisionsquartier befindet sich in St. Maur, der Stab der Brigade in Boissy St. Leger, der Stab der 4. Brigade in der Stadt Nogent. Die gegenseitige Verbindung aller besetzten Orte wird durch Chevauregler-Melais unterhalten; die Feldpost der 2. Division funktioniert wie während der Belagerung noch immer in Chateau-Piple.

**Württemberg.**

Das Regierungsblatt für Württemberg Nr. 16 vom 8. Juli enthält eine Verfügung sämmtlicher Ministerien, betr. die Umrechnung der Sportelpreise für Naturalien in Folge der Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes; sowie eine Verfügung des Finanzdepartements, betr. die Umrechnung der Naturalienpreise des Einkommenssteuergesetzes in Folge der Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes.

Wildbad, 7. Juli. Gestern ist der Feldmarschall Wrangel zum Zweck einer Badekur hier angekommen und im Hotel Klumpp abgestiegen.

Neuenbürg, 10. Juli. Der Seitens der Militärverwaltung heute hier statthabende Pferdeverkauf nimmt wenn auch nicht besonders lebhaften, doch ziemlich raschen Verkauf zu bei gegenwärtigen Verhältnissen annehmbaren Preisen. Von 53 zu Markt gebrachten Pferden sind bis jetzt (1 Uhr Mittags) ca. 40 verkauft. Höchster Preis 250 fl. — Welcher Contrast gegen die Remontirungen des Vorjahrs: gute Preise und patriotische Beklemmungen; jetzt billige Käufe und Befreiung von dem drückenden Alp.

**A u s l a n d.**

Amiens, 7. Juli, Morgens. Boulogne und Amiens sind in Belagerungszustand in Folge der Ermordung eines preussischen Soldaten. Der Mörder ist noch unentdeckt.

In Rheims fanden bedeutende Unruhen statt, veranlaßt durch die Ermordung eines preussischen Unteroffiziers durch einen Einwohner. Die deutschen Soldaten hieben auf die Arbeiter ein und es kamen ca. 30 Verwundungen vor. Am nächsten Tag wiederholten sich diese Szenen. Der Gemeinderath erließ eine Proklamation, worin die Einwohnerschaft zur Ruhe ermahnt wird, ebenso der Souspräfekt. Die Soldaten haben um 9 Uhr Abends in ihre Wohnungen zu gehen.

**Miszellen.**

**Eine Gouvernante.**

(Fortsetzung.)

Der Vater stand halb verzagt und auf eine Nothflüge sinnend seinen verwöhnten

kleinen Tyrannen gegenüber, als die Fremde ihm zu Hülfe kam. — „Der Vater hat euch etwas mitgebracht, Kinder,“ sagte sie lächelnd, „einen Gast aus fernem Land, den er aus dem Schnee hervorgezogen.“ — „Bist du der Gast aus fernem Land,“ fragten Max und Bertha ungläubig. — „Ich bin der Gast, Kinder, seht mich an, gefall' ich euch?“ — „Du gefällst mir,“ rief Max rasch entschlossen und laut. — „Du gefällst mir“, wiederholte leise ein Echo im Herzen des Vaters.

Die Fremde hatte Hut und Mantel abgelegt und Vater wie Kinder betrachteten sie mit aufmerksamem Interesse. Wie Ersterer schon auf dem Wege bemerkt, war sie eine große, kräftige, aber ebenmäßige Gestalt, der stark gebaute Kopf einfach mit vollen dunkeln Flechten gekrönt. Die Züge des schönen geformten Ovals mochten nicht eben fein zu nennen sein, stimmten aber zu einander und erweckten Vertrauen; der starke Rücken der Nase bekundete Entschlossenheit, während eine angenehme Korrespondenz zwischen den braunen Augen und dem vollen, etwas breiten Munde dem Gesichte den ansprechendsten harmonischen Ausdruck gab. Ein seelenkundiges Auge hätte wohl wahrnehmen können, daß die Fremde bei ihren zweiundzwanzig Jahren schon manches erfahren und gelitten hatte, auch der fest am Hals schließende Anzug bezeugte noch die Trauer um ihre Verwaisung; der Grundton ihrer Erscheinung aber war eine Sicherheit und bewußte Heiterkeit, wie sie sich zu dem erwählten Berufe am besten schickten.

„Kann ich auch mit dir spielen?“ fragte die kleine Bertha zweifelhaft. — „O ja, antwortete sie, ich spiele gar gern mit artigen Kindern.“ — „Wie soll ich denn aber rufen?“ fuhr die Kleine fort. — „Rufe mich Cornelia“, erwiderte sie und setzte, gegen ihren Wirth gewendet, lächelnd hinzu: „Mein guter Vater hat mir seinen Römern zu Liebe diesen ein wenig anspruchsvollen Namen gegeben, der zu meinem schlichten Bürgernamen nicht sonderlich stimmen mag. Cornelia Wille heißt die arme Reisende, Herr Wolfram, der Sie so freundlich Schutz und Obdacht gewährt haben.“

Er verneigte sich nach dieser Einführung artig gegen sie und ermahnte die Kinder, die sich neugierig betrachtend um die fremde Erscheinung drängten, Tante Cornelia in Ruhe zu lassen.

„Eine Tante bist du, Cornelia? weiter nichts? sagte der vorlaute Max. Ich dachte schon du wärest unsere neue Mutter.“ — „Warum dachtest du das, mein Kind?“ fragte die Schweizerin völlig unbefangen. — „Nun, weil die Ruhme, wenn Papa fortgeht, immer sagt, er suche uns eine neue Mutter.“

Unwillkürlich erröthend, wendete sich Wolfram zur Seite, und da das Abendessen eben aufgetragen war, lud er seinen Gast zum Platznehmen ein.

Man setzte sich und Cornelia sah mit Erstaunen, wie wählerisch und näschtig verwöhnt die Kleinen waren; ohne Scheu verlangten sie die widerstrebendsten Gerichte, und was sie forderten, wurde ihnen reichlich vorgelegt, gefoktet, nach Belieben liegen gelassen, oder gegen etwas anderes ver-

tauscht. Der Vater gewährte die Verwunderung in den offenen Zügen seines Gastes und scheute sich nicht, einzugestehen, daß er allerdings dieses späte Wachbleiben und reichliche Abendessen den Kindern nicht für zuträglich halte, sich aber noch habe entschließen können, dem Verlangen derselben entgegenzutreten und den Abend in trauriger Einsamkeit hinzubringen.

„Der Geist heilsamer Zucht und Ordnung ist mit dem Glück aus diesem mütterlosen Hause gewichen,“ setzte er hinzu. Die einstige Erzieherin gestattete sich keine Entgegnung, sie erprobte aber ihr Talent schon jetzt, indem sie durch ansprechende Unterhaltung, wie durch einen gewissen entschiedenen und doch nicht strengen Ton die verwöhnten Kleinen von ihren schädlichen Forderungen abzulenken verstand. Die neue Erscheinung verwandelte sich ihnen in der ersten Viertelstunde zu einer Art von Autorität, sie erzählte von ihren kleinen Bübli und Maidli daheim, die Abends artig ihre Milchsuppe aßen und mit der Sonne schlafen gingen, um frisch und fröhlich mit der Sonne wieder aufstehen zu können. (Fortsetzung folgt.)

(Ein unverhoffter Mitarbeiter). Der Pariser „Figaro“ erzählt folgende Anekdote: Ein Componist, welcher St. Cloud bewohnte und sich während des Kriegs nach Paris geflüchtet hatte, wollte sobald dies möglich war, in seinem Hause zum Rechten sehen. Seine Aufregung war groß; denn er hatte in der Eile seiner Flucht eine unvollendete Partitur zurückgelassen, auf die er die größten Hoffnungen setzte. Mit klopfendem Herzen nähert er sich seiner Behausung, Er kommt an und — o Entsetzen! — das Haus steht nicht mehr; nur eine Mauer war aufrecht geblieben. Während seine Augen sich schon mit Thränen füllen, bemerkte er in der Mauer einen Wandschrank und den Schlüssel dazu im Schlosse. Eben dort hatte er seine Partitur niedergelegt. Er holt eiligst eine Leiter herbei, steigt zitternd hinauf und findet richtig sein Manuscript. Hoch erfreut trägt er das so wunderbar gerettete Meisterstück heim und will es am Klavier probiren. Wie groß war aber nun seine Ueberraschung als er die Partitur von fremder Hand vollendet und auf der letzten Seite folgende Worte fand (welche der „Figaro“ in deutscher Sprache wiedergiebt): „Mein bester Colleague! Wollen Sie meine Collaboration annehmen. Wenn im Fall meine Musik Ihnen angenehm scheint, hier ist meine Adresse: Götheplatz 104 in Frankfurt am Main. Könnemann, Kapellmeister des 22. Linien-Regiments.“

Du Gustel, sag' mir doch einmal, wie viel bekömmst Du für ein Pfund weißer Glascherben? — „I nun, 3 Pfennige!“ — „Was, nicht einmal einen halben Silbergröschen? Na, da ist es wahrhaft nicht der Mühe werth, daß man seiner Herrschaft noch 'was zerbricht!“ (Fl. Bl.)